



Maximilian-Kolbe-Werk

Wärme für Leib & Seele...

Altenpflege in Polen: das Maximilian-Kolbe-Werk hilft KZ- und Ghettoüberlebenden

Die Einsamkeit ist ein großes Problem, das viele alte Menschen betrifft. Am härtesten davon betroffen sind jene, die arm, krank oder nicht mehr selbständig sind. Dazu gehören viele hochbetagte KZ- und Ghettoüberlebende in Polen. Viele von ihnen sind bedürftig, weil sie nach der Zeit im Konzentrationslager schwer krank waren.

Maria Banach kennt die Nöte der Überlebenden und weiß, damit umzugehen. „Die Vergangenheit ist sehr gegenwärtig im Leben eines ehemaligen KZ-Häftlings. Meist sind sie mutlos, depressiv und traurig – ein Gemütszustand, der sie noch kränker macht.“ Sie selbst wurde 1943 in einem Gestapogefängnis geboren. Ihre Mutter starb in Auschwitz und ihr Vater war vier Jahre in Mauthausen inhaftiert. Heute ist sie fast täglich für das Maximilian-Kolbe-Werk in der Region Posen unterwegs, um bei den KZ-Überlebenden nach dem Rechten zu schauen und uns über die Bedürfnisse zu informieren: Viele der hochbetagten Überlebenden brauchen jetzt eine professionelle Altenpflege.

Wir helfen. Bereits seit Jahren organisieren wir für besonders bedürftige KZ-Überlebende in Polen die häusliche Krankenpflege. Unser Wunsch: Sie sollen in ihrer letzten Lebensphase würdig leben, daher erhält jeder eine angemessene Versorgung.



Stanislaw | nik

6 Uhr morgens. Der Wecker von Maria Olejnik klingelt. Ihre Mutter muss jetzt gewaschen, gewickelt und mit den ersten Tabletten des Tages versorgt werden. Dann bereitet sie das Frühstück für den fast 100-jährigen Vater Stanislaw zu. Seit Jahren kümmert sich die Tochter liebevoll um ihre Eltern. Die Mutter ist seit 16 Jahren bettlägerig, der Vater schwer herzkrank. Die Wohnung hat er zum letzten Mal vor fünf Jahren verlassen. Als junger Mann war Stanislaw Olejnik im Fort VII inhaftiert – einem Gefängnis und Übergangslager für die zivile Bevölkerung in Posen, das in Wirklichkeit ein Vernichtungslager war. Bis heute plagen ihn die Erfrierungen an den Zehen, die er sich dort zugezogen hat. Für die Tochter ist die Pflege der Eltern ein Vollzeitjob. Hilfen für eine häusliche Betreuung werden von den polnischen Krankenkassen nur in wenigen Fällen bezahlt. Das Maximilian-Kolbe-Werk wird jetzt der Familie Olejnik helfen und stundenweise eine Pflegekraft zur Unterstützung beauftragen.

...und für ein Leben in Würde.

Urszula Schulz

Stanislaw Buchalski

Urszula Schulz sitzt den ganzen Tag am Tisch. Die 94-Jährige ist fast blind. Sie hat schweres Rheuma und starke Schmerzen beim Gehen. Sie klagt oft ihr Leid: „Mein ganzer Körper bereitet mir Schmerzen.“ Alleine kommt sie schon lange nicht mehr zurecht. Um das Bett zu verlassen, braucht sie Hilfe, auch fürs Kochen, Waschen und für die Einnahme von Medikamenten ist sie auf Unterstützung angewiesen. Jetzt hat uns Frau Schulz um Hilfe gebeten. Wir werden ihr eine Pflegekraft zur Seite stellen, die sich um die Überlebende kümmern wird. Der Hilferuf von Frau Schulz geht uns sehr nahe. In früheren Jahren hat sie sich als Ehrenamtliche für das Maximilian-Kolbe-Werk die Sorgen und Nöte der KZ- und Ghettoüberlebenden angehört und gemeinsam mit uns Hilfen für sie auf den Weg gebracht. Vielen ihrer Kameradinnen und Kameraden hat sie Trost gespendet. Urszula Schulz war gerade 19 Jahre alt, als sie inhaftiert wurde. Sie kam zuerst in ein Soldatenhaus, wo sie sehr hart geschlagen wurde. Später war sie in den Konzentrationslagern Auschwitz-Birkenau und Flossenbürg von Ruhr, Typhus, Läuse und Hunger geplagt.

Drei Bücher hat Stanislaw Buchalski über seine fünfjährige Lagerhaft geschrieben. Heute ist der 96-Jährige nach einem Herzinfarkt pflegebedürftig. Im April 1940 kam er als politischer Häftling ins Lager Dachau. Zwei Monate später wurde er ins Konzentrationslager Gusen, ein Außenlager von Mauthausen, überführt. Anfangs musste Herr Buchalski im nahegelegenen Steinbruch arbeiten, dann Flugzeugteile herstellen. Um die Rüstungsproduktion vor Luftangriffen zu schützen, wurde die Herstellung in Stollen verlegt. Die durchschnittliche Überlebensdauer der Häftlinge betrug nicht mehr als sechs Monate. Stanislaw Buchalski überlebte - allerdings schwerkrank. Jetzt machen das Alter und sein schwaches Herz ihm das Leben schwer. Er leidet unter Schmerzen, Gedächtnisstörungen und Freudlosigkeit. Sein Sohn und die Schwiegertochter kümmern sich um ihn. Doch beide müssen arbeiten und bewältigen die Pflege nicht allein. Deshalb kommt am Vormittag eine Betreuerin, hilft bei der Körperpflege, macht dem Überlebenden das zweite Frühstück und wechselt wenn nötig die Bettlaken. Doch das reicht nicht aus. Herr Buchalski ist oft allein. Das Maximilian-Kolbe-Werk wird auch ihm helfen und eine ausgebildete Pflegekraft zur Unterstützung schicken.

So können Sie helfen:

45 Euro für die wöchentlichen Pflegestunden für einen KZ-Überlebenden

90 Euro für die Pflege eines KZ-Überlebenden für zwei Wochen

180 Euro für die monatlichen Pflegestunden eines KZ-Überlebenden



Maximilian
Kolbe

Maximilian-Kolbe-Werk

Hilfe für die Überlebenden der Konzentrationslager und Ghettos

www.maximilian-kolbe-werk.de

**Mit Ihrer Spende machen Sie
Hilfe möglich – herzlichen Dank!**

Spendenkonto:

IBAN: DE18 4006 0265 0003 0349 00

BIC: GENODEM1DKM; Darlehnskasse Münster



Maximilian-Kolbe-Werk e.V.

Karlstr. 40 · 79104 Freiburg

Fon: 0761/200-348 · Fax: -596

Email: info@maximilian-kolbe-werk.de

